

Die Sonne - Ute

Waren das wirklich alle? War es das ganze Dorf? Ute konnte es nicht glauben. Eine lange bunte Schlange Menschen stapfte durch den Schnee bergauf, auf dem sich eine dünne Eisschicht gebildet hatte. Jeder Schritt krachte und knirschte. Liv hatte sich an Utes Hand geklammert. „Aber sie kommt doch? Sie kommt doch bestimmt!“ Ute versicherte ein ums andere Mal. „Ja, die Sonne kommt! Sie kommt jedes Jahr wieder!“ Trotzdem lag eine merkwürdige Spannung in der Luft. Als ob alle Angst hätten, die Sonne würde dieses Jahr entscheiden, einfach mal nicht wieder aufzutauchen. Die Jugendlichen waren erstaunlich brav. Keiner machte Quatsch.

Die Alten und Versehrten wurden auf Hundeschlitten auf den Hügel gebracht. Ute sah, dass Birgitta, Kituva und Nuka Ateq auf ihrem Schlitten nach oben transportierten. Wenn der alte Säufer nicht laufen konnte, hatte er eben Pech gehabt, dachte Ute. War das gut, ihn zu pampern? Ute wusste es nicht. Was war bloß in Birgitta gefahren?

Oben war es still. So viele Menschen und ganz still. Alle schwiegen und bewegten sich kaum, obwohl es so entsetzlich kalt war, dachte Ute. Lange würde sie das nicht aushalten.

Das Blaugrau waberte. Atemwölkchen vor den Mündern der Menschen. Am Horizont zunehmend leichte Röte.

Aber das wurde doch nichts, dachte Ute. Die Röte schien wieder schwächer zu werden. Die Wetter-Apostel mussten sich verrechnet haben.

Es war so kalt. Sie würde hier noch ersticken. Atmeten die Menschen um sie herum überhaupt noch?

Und dann war sie da. Es war nicht viel Sonne. Vielleicht ein Sechstel Sonnenscheibe, blass-rot-gelb, die sich über den Horizont schob. Ute starrte. Und das schwache hässliche Ding sollte die Sonne sein, die ihren Garten zum Blühen brachte?

Plötzlich brauste es rund um sie auf, anders konnte sie das nicht nennen. Ute zuckte zusammen. Es war der Kirchenchor. Gewaltig, mächtig, erst feierlich, zunehmend jubilierend tönnten die Stimmen über den Berg. Staunend sah Ute, dass Birgitta und Anna weinten. Das ganze Dorf schien zu weinen. Überall Tränen. Hatte Ute Birgitta jemals weinen gesehen? Ute erinnerte es nicht. Jetzt wurde der Gesang noch lauter, aber weniger schön. Nun stimmte wohl das ganze Dorf ein. Ute konnte Ateqs gellendes Krächzen heraus hören.

Und da war sie schon wieder weg, die tolle Sonne. Was für ein Zinnober! Und gleichzeitig fragte sich Ute, warum sie das hier nicht einfach genießen konnte, wie der Rest der Menschheit.

Auf einmal kam Bewegung in die Menge. Alles umarmte, quetschte, drückte, küsste sich. Die Jugendlichen klebten an ihr. Aus dem Augenwinkel sah sie, dass auch Anna und Birgitta sich anfassen und küssen ließen. Das gab es doch gar nicht. Und Birgitta fiel nicht um. Sie lachte und küsste auch.

Nun kamen Anna und Birgitta her gelaufen und hielten sich zu dritt im Arm, drückten und küssten Ute. Krass war das, krass, so krass. Aber jetzt weinte auch sie, ein bisschen zumindest. Sie würde Erfrierungen kriegen im Gesicht, von den Tropfen auf ihrer Wange.

„Wir haben es geschafft! Wir schaffen es! Die Sonne ist wieder da!“, schrie Birgitta.

Überhaupt schrien jetzt alle. Wo war nun die ganze Heiligkeit hin verschwunden? Nuka warf Akik einen Schneeball, nein, einen Eisball, an den Kopf, dass der blutete und schon lagen die Jungen im Schnee und prügelten sich. Zwei Hundegespanne waren los gerast, wohl ohne ihre Besitzer, und in einander gestürmt. Die Leinen verheddert, die Hunde bellten und bissen um sich wie rasend. Ateq rutschte auf dem Bauch den Hügel hinab. Ute wusste gar nicht, wohin schauen, in all dem Chaos.

Dabei waren sie noch nüchtern. Heute würde wohl wieder so eine Nacht werden, wo es wichtig war, alle Türen und Fenster zu verrammeln.

Zögernd folgte Ute den anderen bergab, zurück ins Dorf. Himmel war dieser überfrorene Schnee glatt! Ute stürzte drei Mal, bis sie im Dorf angekommen war.

Nun würde überall Kaffeemik sein. Sie selbst hatte ja auch Kuchen gebacken für die Gäste.